Thomas Mann redet Klartext

„Wiesbaden liest im Sommer“ endet mit Abend über BBC-Reden des Autors

Von Christina Oxfort

Sebastian Guggolz und Hans Sarkowicz Foto: Stephan Jonetzko

WIESBADEN. Der Schriftsteller Thomas Mann, 1929 mit dem Literaturnobelpreis für seinen Gesellschaftsroman „Buddenbrooks“ ausgezeichnet, steht im Fokus der Abschlussabends der vierten Veranstaltungsreihe „Wiesbaden liest im Sommer“ mit insgesamt 23 Lesungen, die sämtlich an (auch ungewöhnlichen) Orten im Historischen Fünfeck Wiesbadens stattfanden. In den ausverkauften Kammerspielen geht es allerdings weder um „Buddenbrooks“, „Zauberberg“ und Co., sondern um den Emigranten Mann, der für das deutsche Programm der BBC zwischen 1940 und 1945 insgesamt 55 Radiobeiträge verfasste. In dem Buch „Deutsche Hörer“ sind diese Reden gebündelt. Sie machen deutlich, dass Mann „auch eine große moralische Figur“ war, „der unpolitische Mann ist ein Mythos“: Derart urteilen Sebastian Guggolz, unter anderem „Teamleiter Klassiker“ im Lektorat des S. Fischer Verlag, und Hans Sarkowicz, einst Programmleiter von hr2-Kultur und unter anderem Lehrbeauftragter an der Frankfurter Goethe-Universität. Im kongenialen Zusammenspiel lassen die ausgewiesenen Mann-Experten die Entwicklung des 1938 emigrierten Schriftstellers vom sanften Mahner zum scharfen Kritiker der Deutschen Revue passieren. Auszüge aus den zwölf erhaltenen Originalansprachen lassen die „warnende Stimme“ aus der Vergangenheit lebendig werden, der Schauspieler Armin Nufer verwandelt zwei Reden in intonierte Sprache. Unter anderem den am 28. März 1943 ausgestrahlten Beitrag, den Thomas Mann mit den Worten „Mit dem Veranstalter des Zweiten Weltkrieges, dem Führer aller Deutschen, ist irgendetwas nicht in Ordnung“, beginnt, bezugnehmend auf eine Rede Adolf Hitlers im Berliner Zeughaus.

„Was mit den Juden geschieht, wisst Ihr, wollt es aber nicht wissen“: An Deutlichkeit, so Guggolz und Sarkowicz, lassen die Ausführungen Manns nicht zu wünschen übrig. In den Redebeiträgen offenbare sich ein anderer Mann als in seiner Prosa, der Worte wie „Zur Hölle mit Euren Führern und deren Spießgesellen“ als literarisches Mittel einsetze, jedoch ebenso über einen reichhaltigen Wortschatz an Schimpfworten verfüge. So wird Hitler etwa als „kümmerlicher Geschichtsschwindler und Falschsieger“ oder als „mörderischer Narr“ bezeichnet, mit Bezug auf die Führungsriege der Nazis ist von „stupiden Verbrechern“ und „blutiger Schmierentruppe“ die Rede. Und wiederholt von „Bockmist“.

In ihrer Reflexion des Mann’schen Exils in den USA schildern die Referenten die Gefahren, die sich aus dem Hören des deutschsprachigen Programms der BBC für die deutsche Bevölkerung ergaben, und sie zeigen auf, dass der Schriftsteller dank entsprechenden Informationsflusses auffällig gut etwa über den Frontverlauf informiert war. „Es müssen alles bezahlt“ werden, resümierte Thomas Mann, als er die Bombardierung deutscher Städte mit den deutschen Angriffen aufs englische Coventry zusammenführte – und mit dem „Ihr habt Euch das selbst eingebrockt“ indirekt zum Widerstand, „macht ‘was dagegen“, aufrief. Nachdenklichkeit im Publikum auch ob der oft ablehnenden Reaktionen vieler Deutschen auf die Rückkehr Thomas Manns nach Deutschland im Jahr 1949. Die Gäste haben das Lese-Angebot der inhabergeführten Buchhandlungen bei allen „Wiesbaden liest im Sommer“-Veranstaltungen gerne besucht. Der Dank von Organisatorin Christina Baum ging auch ans Citymanagement der Stadt, das die Lesungen auch mit Fördermitteln aus dem Bundesprogramm ZIZ zur Belebung der Innenstädte und Zentren ermöglicht hatte.